

# „Wenn man in mein Zimmer kommt, sieht man ...“

Ein Unterrichtsmodell für sprachprofilierte Schreibumgebungen

Nadine Anskett

Die Autorin stellt anhand eines Unterrichtsprojekts zur Erarbeitung von Zimmerbeschreibungen eine sprachanregende Lernumgebung vor, in der Textüberarbeitungen in kommunikativem Kontext angeregt und durch Formulierungstipps sprachlich unterstützt werden.

Sprachprofilierte Schreibumgebungen zeichnen sich dadurch aus, dass der Nutzen des Schreibens unmittelbar erfahrbar wird und die Schüler/-innen entsprechende (sprachliche) Hilfestellungen für die Textproduktion erhalten. Die Kinder können prüfen, ob sie mit ihrem Text ein angestrebtes Ziel tatsächlich erreichen konnten und bekommen die Möglichkeit, ihren Text mithilfe von Kriterien basierten Rückmeldungen und Formulierungstipps zu verbessern.

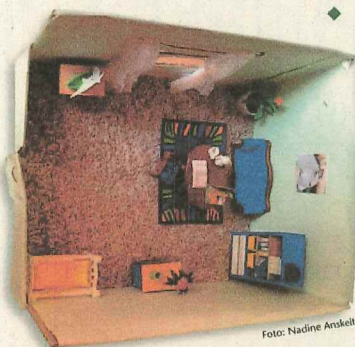
Im Folgenden wird ein Schreibprojekt für die 4. Klasse vorgestellt, das ein Modell für sprachprofilierte Schreibumgebungen ist. Im Schreibprojekt geht es um Beschreibungen, genauer um die Beschreibung eines Zimmers, das zunächst als Modell gebaut wird. Mithilfe der Beschreibung der Kinder sollen Schüler/-innen einer Partnerklasse dann in der Lage sein, das Modellzimmer nachzubauen und ein Feedback für die Autorenkinder zu formulieren.

► Der Unterricht nutzt einerseits das Interesse von Kindern am Bau von Modellen und an der Interaktion mit einer Partnerklasse.

► Andererseits zielt er sprachdidaktisch darauf, insbesondere die sprachlichen Kompetenzen der Kinder auszubauen.

Der Forderung der jüngeren Schreibdidaktik, dass der Schreibunterricht prozessorientiert anzulegen ist (vgl. Fix 2006), wird im Projekt durch eine entsprechende Strukturierung entsprochen. Die Kinder durchlaufen deshalb eine Planungs-, eine Formulierungs-, eine Rückmelde- und eine Überarbeitungsphase und haben währenddessen Gelegenheit zur Reflexion (vgl. Anskett/Steinhoff 2014).

Die Besonderheit des Unterrichtsmodells besteht darin, dass diese Prozessorientierung des Schreibens in eine profilierte Schreibumgebung eingebettet wird. Was genau profilierte Schreibumgebungen sind, wird nun zunächst mit Blick auf die Schreibaufgabe „Zimmerbeschreibung“ erläutert.



Profilierte Schreibumgebungen – Beispiel: Zimmerbeschreibungen für andere Kinder

Schreibumgebungen sind dann profiliert, wenn die Schreibaufgaben und das weitere Setting für die Produktion des Textes bestimmte Merkmale aufweisen (vgl. Bachmann/Becker-Motz 2010). Zunächst muss die Funktion des Schreibens nachvollziehbar sein. Die Darstellung des Projekts „Zimmerbeschreibung“ wird zeigen, dass es nicht ausschließlich um bestimmte Anforderungen der Textsorte „Beschreibung“ geht, die abzuarbeiten und zu erfüllen wären. Die Beschreibung des Zimmers hat vielmehr die Funktion der Nachkonstruktion. Damit diese Funktion realisiert werden kann, wird eine Partnerklasse mit möglichen Konferenzpartnern benötigt. Die Kinder der Partnerklasse sollen mithilfe der Texte das Modellzimmer ihrer Konferenzpartner und -partnerinnen nachbauen können. Ein zweites Merkmal profilierter Schreibumgebungen veranlagt, dass das zum Schreiben nötige Weltwissen zu Verfügung steht. Im Projekt wird geeignetes Material eingesetzt, das für eine Entlastung während der Textproduktion sorgen kann. Für die Beschreibung steht den Kindern ein Modellzimmer mit samt einem Satz (Playmobil-)Möbeln zur Verfügung. Voraussetzung ist natürlich, dass sie bereit sind, z. B. Puppenhaus- oder Playmobil-Möbel aus ihrem Bestand von zu Hause mitzubringen.

Ein drittes Merkmal ist das Sprachwissen. Diesem Merkmal wird auf zwei Ebenen Rechnung getragen: Die Schüler/-innen erarbeiten gemeinsam eine „Checkliste“ mit aufgabenspezifischen Kriterien, die bei einer Beschreibung beachtet werden sollen (Abb. 1). Diese erarbeiteten Kriterien dienen außerdem in Form eines Feedbackbogens der Kontrolle der Texte der Konferenzpartnerinnen und -partner.

Zusätzlich bekommen die Kinder für die Überarbeitung ihrer Texte aufgabenspezifische „Formulierungstipps“, die auf die Kriterien der Zimmerbeschreibung bezogen sind.

Feedbackbogen zur Rückmeldung (Auszug)	Formulierungstipps (Auszug)
<p>Hat dein Konferenzpartner einen guten Ausgangspunkt für die Beschreibung gewählt?</p> <p>(z. B. die Tür)</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><b>Schreibtipps:</b></p> <p>Hat dein Konferenzpartner die festen Punkte im Zimmer (Tür, Fenster, Bild, Ecken) genutzt, um die Beschreibung möglichst genau zu machen?</p> <p>(z. B. „Das Sofa steht unter dem Fenster.“)</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><b>Schreibtipps:</b></p>	<p>Wenn du einen Ausgangspunkt für die Beschreibung nimmst, kannst du z. B. schreiben:</p> <p>✓ Wenn man in mein Zimmer kommt, sieht man ...</p> <p>✓ Von der Tür aus gesehen steht ...</p> <p>✓ Wenn du durch das Fenster schaust, ist ...</p> <p>Wenn du die festen Punkte im Zimmer nutzt, um deine Beschreibung möglichst genau zu machen, kannst du z. B. schreiben:</p> <p>✓ Unter dem Bild/unter dem Fenster steht ...</p> <p>✓ In der Ecke links neben dem Bild/neben dem Fenster steht ...</p> <p>✓ Rechts neben der Tür ist ...</p>

Abb. 1 Feedbackbogen und Formulierungstipps des sprachprofilierten Schreibumgebungs (Auszug)

## Interaktion und Austausch über Texte mit Kindern einer anderen Klasse

Die Schreibumgebung muss außerdem auf soziale Interaktion ausgerichtet sein, sodass eine Kommunikation über die entstehenden Texte und entsprechende Rückmeldungen möglich sind. Der Idee der Schreibkonferenz folgend (vgl. Spitz 1992), wird in diesem Projekt eine Interaktion mit einem Partnerkind aus einer anderen Klasse realisiert.

Die Schreibkonferenz schafft in diesem Zusammenhang den Raum für eine soziale Interaktion im Schreibprozess und ermöglicht, dass die Kinder die Wirkung ihres Textes auf den Leser überprüfen können, indem sie mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern über ihren Text sprechen und gemeinsam Verbesserungsvorschläge erarbeiten. Dabei entsteht eine Rückmeldung in Form eines Feedbackbogens (siehe Abb. 1), der die Grundlage für die Überarbeitung der eigenen Texte darstellt. Ein Schwerpunkt des Schreibprojekts liegt also bei der Rückmelde- und Überarbeitungsphase, wobei die Textüberarbeitung hier in Rahmen von engen Textmustervorgaben erfolgt wird. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich das Überarbeiten mit engen Textmustervorgaben positiv auf die Textüberarbeitungen der Kinder auswirkt (vgl. Fix 2006). Im Rahmen des Unterrichtsprojekts soll die Überarbeitungsphase in Verbindung mit Formulierungstipps eine sprachbewusste Textproduktion fördern.

Und schließlich muss als fünftes Merkmal profilierter Schreibumgebungen die Wirkung der eigenen Texte auf den Leser überprüfbar sein. Das wird im Schreibprojekt über den schon erwähnten Feedbackbogen erreicht, den die Konferenzpartnerinnen und -partner erstellen. Zusätzlich zu der ausgefüllten Rückmeldung erhalten die Kinder von ihren Konferenzpartnern und -partnern ein Foto des nachgebauten Modellzimmers.

## Unterrichtsprojekt „Wie sieht dein Playmobilzimmer aus?“

Nun sollen sowohl die Phasen (vgl. Anskett 2013) des Unterrichtsprojekts als auch exemplarisch die Texterst- und -einfassung eines Schülers vorgestellt werden.

### PHASE 1: „Wir beschreiben unsere Playmobil-Zimmer für die Kinder der Partnerschule“

#### M1 Schreibaufgabe

online unter: [www.grundschulunterricht/gesund20150333](http://www.grundschulunterricht/gesund20150333)

Die Kinder bekommen gemeinsam mit einem Partner/einer Partnerin den Auftrag, das Playmobil-Zimmer einzuräumen und es anschließend in Einzelarbeit zu beschreiben (Abb. 2). Für die Beschreibung bekommen sie keine weiteren Vorgaben und haben die Möglichkeit, ihre Textfassung frei zu gestalten, ohne dass zuvor die spezifischen (sprachlichen) Merkmale einer Zimmerbeschreibung besprochen wurden.

### PHASE 2: „Wir bauen das Zimmer unserer Konferenzpartner nach“

#### M2 Zimmer nachbauen

online unter: [www.grundschulunterricht/gesund20150333](http://www.grundschulunterricht/gesund20150333)

In Partnerarbeit lesen die Schüler/-innen gemeinsam die Texte ihrer jeweiligen Konferenzpartnerinnen und -partner der anderen Klasse und versuchen, die entsprechenden Zimmer nachzubauen. Während des Nachbaus notieren sie auf einem Arbeits-



**PHASE 4: „Wir überarbeiten unsere Beschreibungen“**

**M4 Eigene Texte überarbeiten**  
online unter: [www.grundschulunterricht/gsud20150333](http://www.grundschulunterricht/gsud20150333)

blatt erste Eindrücke, wobei sie ein besonderes Augenmerk auf die Vollständigkeit der Beschreibung sowie die Charakterisierung und Lokalisierung der einzelnen Möbelstücke legen. Im Anschluss an den Nachbau der Zimmer werden die Ergebnisse im Plenum besprochen. Durch die beim Nachbau gesammelten Eindrücke und entstandenen Probleme erkennen die Schüler/-innen wesentliche Merkmale einer Zimmerbeschreibung und benennen diese mit eigenen Worten. Am Ende der Stunde werden dann gemeinsam zentrale (sprachliche) Merkmale in Form eines Feedbackbogens zusammengetragen.

**PHASE 3: „Wir formulieren Lob und Schreibtips für unsere Konferenzpartner“**

**M3 Feedbackbogen**  
online unter: [www.grundschulunterricht/gsud20150333](http://www.grundschulunterricht/gsud20150333)

Im Rahmen der dritten Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler/-innen erneut mit den Texten ihrer Konferenzpartnerinnen und -partner auseinander und formulieren anhand des Feedbackbogens gemeinsam mit ihrem Partner der eigenen Klasse Lob und Schreibtips für den Konferenzpartner/die Konferenzpartnerin. Da dieses metakommunikative Vorgehen auf schriftlicher Ebene eine sehr hohe Anforderung an die Kinder darstellt, wird besonders großer Wert auf die Zusammenarbeit der beiden Schüler/-innen innerhalb einer Klasse gelegt. Der Nachbau des Zimmers wird zudem von ihnen fotografiert.

**Schreibauftrag**

**Wie sieht dein Playmobilzimmer aus?**  
Räume des Playmobil-Zimmers zusammen mit deinem Partner ein. Beschreibe dann dein Playmobil-Zimmer für die Kinder der Partnerschule. Sie sollen sich genau vorstellen können, wie es in deinem Zimmer aussieht. Deine Konferenzpartner/-innen können dann das Playmobil-Zimmer anhand deiner Beschreibung nachbauen.

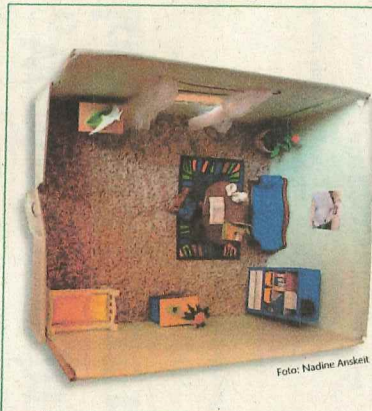
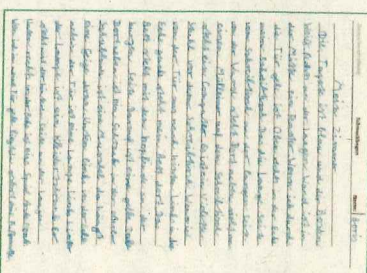
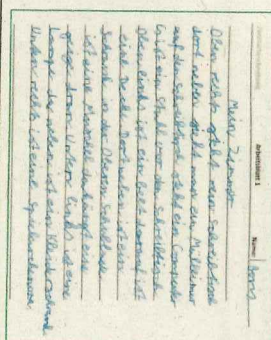


Foto: Nadine Anselmi

Abb. 2 Schreibauftrag und Material (Phase 3)



Texterfassung	Textendfassung
<p>Mein Zimmer:</p> <p>Oben rechts steht mein Schreibtisch, dort neben steht man einen Mülleimer, auf dem Schreibtisch steht ein Computer.</p> <p>Oben links ist ein Bett, darauf ist eine Decke.</p> <p>Es ist ein Stuhl vor dem Schreibtisch.</p> <p>Es ist ein violetter Stuhl vor dem Schreibtisch.</p> <p>Wenn ich von der Tür aus nach hinten links in die Ecke gucke, steht mein Bett dort.</p> <p>Das Bett steht mit dem Kopfende an der kurzen Seite.</p> <p>Darüber ist eine gelbe Decke.</p> <p>Dort neben ist ein Schrank, in der oberen Schublade ist eine Muschel, da hängt eine Geige dran.</p> <p>Unten links in der Ecke neben der Tür ist eine Lampe.</p> <p>Links hinter der Lampe ist ein Kleiderschrank.</p> <p>Er steht mit der hinteren Seite an der langen Wand.</p> <p>Unten rechts in der Ecke ist eine Spiel-Arche-Noah.</p> <p>Wenn ich in meine Tür gehe, liegt da sofort eine Fußmatte.</p>	<p>Mein Zimmer:</p> <p>Rechts an der langen Wand ist in der Mitte ein Fenster.</p> <p>Wenn ich durch die Tür gehe ist oben rechts in der Ecke mein Schreibtisch.</p> <p>Die lange Seite vom Schreibtisch steht an der langen Seite von der Wand.</p> <p>Dort neben steht man einen Mülleimer und auf dem Schreibtisch steht ein Computer.</p> <p>Es ist ein violetter Stuhl vor dem Schreibtisch.</p> <p>Wenn ich von der Tür aus nach hinten links in die Ecke gucke, steht mein Bett dort.</p> <p>Das Bett steht mit dem Kopfende an der kurzen Seite.</p> <p>Darüber ist eine gelbe Decke.</p> <p>Dort neben ist ein Schrank, in der oberen Schublade ist eine Muschel, da hängt eine Geige dran.</p> <p>Unten links in der Ecke neben der Tür ist eine Lampe.</p> <p>Links hinter der Lampe ist ein Kleiderschrank.</p> <p>Er steht mit der hinteren Seite an der langen Wand.</p> <p>Unten rechts in der Ecke ist eine Spiel-Arche-Noah.</p> <p>Wenn ich in meine Tür gehe, liegt da sofort eine Fußmatte.</p>

Abb. 3 Beschreibung von Boris. Erst- und Endfassung des Textes, unten wortorthographisch korrigiert

ben sie Zeit für einen persönlichen Austausch, bekommen aber auch die Aufgabe, sich gegenseitig ihre Zimmerbeschreibungen in Text und Bild noch einmal vorzustellen. Nachdem jeder den eigenen Text vorgestellt hat, wählt die Gruppe schließlich die beste Beschreibung aus, um diese dann bei der Vorstellung der





Abb. 4 Fotos des Originalzimmers und des Nachbaus zur Beschreibung von Boris

### Beispiel für die Arbeit mit Modell und Text

Abschließend soll die Textproduktion von Boris (4. Klasse) vorgestellt werden. Besonders interessant ist es, wie Boris das Kernproblem der Zimmerbeschreibung, nämlich das Hinzufügen einer Perspektive, im Rahmen des Schreibprojektes bewältigt (Abb. 3). Wie die Fotos erkennen lassen, ist der Nachbau nur teilweise gelungen (Abb. 4). Die Möbel stehen zwar in den dafür vorgesehenen Zimmerecken, sind aber, was ihre Position zu den Wänden angeht, nicht wie gewünscht lokalisiert. Der Grund für diese Abweichungen ist Boris' Erstfassung. In seiner Endfassung hingegen gelingt es ihm, die Probleme zu lösen und die Positionierung der Möbel im Text genauer zu beschreiben.

In der Erstfassung setzt Boris den Standpunkt und damit auch die Perspektive voraus und beschränkt sich auf ungenaue Lokalisierungen, die hauptsächlich mit Adverbien (z. B. „oben rechts“, „dort neben“, „unten rechts“, „Präpositionen („auf“, „vor“) und Präpositionaladverbien („drauf“, „daneben“) umgesetzt werden. Dementsprechend verdeutlicht er in der Endfassung den Standpunkt und die Perspektive mit der „wenn“-Prozedur und zwar relativ am Anfang, in der Mitte und am Ende des Textes. Außerdem ist zu erkennen, dass durch den Gebrauch verschiedener Prozeduren die Position der Möbel zu den Wänden durch sehr genaue Lokalisierungen nachvollziehbar gemacht wird, v. a. mithilfe von Präpositionen, Substantiven und Adjektiven (z. B. „an der langen Wand“, „in der Mitte“, „mit dem Koffende“).

Sollten die Formulierungstipps, die Boris erhalten hat, bei der Textoptimierung eine Rolle gespielt haben, ist zudem deutlich erkennbar, dass er die Prozeduren keineswegs einfach nur imitiert, sondern kreativ angepasst hat. Er übernimmt die Subjunktion „wenn“, ersetzt aber alle anderen Elemente durch eigene Wörter und Wortgruppen, wodurch es ihm gelingt, seinen Text deutlich zu verbessern (vgl. Ansekt/Steinhoff 2014).

### Fazit

- Das beschriebene Unterrichtsmodell und die Darstellung der Textproduktion von Boris zeigt, welche Potenziale sprachprofilierte Schreibarrangements für den Deutschunterricht mit sich bringen.
- Projekte wie die sprachprofilierte Zimmerbeschreibung motivieren die Schüler/-innen zum Schreiben, fördern durch den Einsatz der Schreibkonferenz und Formulierungstipps eine sprachbewusste Textproduktion und wirken sich positiv auf ihre Schreibentwicklung aus.

### Literatur

- Ansekt, N.: Virtuelle Schreibkonferenzen mit Wiki-Technologie in der Grundschule. In: Medienheft Nr. 02.2013, Lernen mit digitalen Medien. UR-Zentrum für Medien und Bildung, 21–23
- Ansekt, N./Steinhoff, T.: Schreibarrangements für die Primarstufe, Konzeption eines Promotionsprojekts und erste Ergebnisse zum Gebrauch von Schlüsselprozeduren. In: Bachmann, Th./Freike, H. (Hrsg.): Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren. Stuttgart 2014, 129–155
- Bachmann, Th./Recker-Mortzek, M.: Schreibaufgaben studieren und profilieren. In: Pohl, Th./Steinhoff, T. (Hrsg.): Text als Lernformen. Duisburg 2010
- Fix, M.: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn 2006
- Spitta, G.: Schreibkonferenzen in Klasse 3 und 4. Ein Weg vom spontanen Schreiben zum bewussten Verfassen von Texten. Frankfurt am Main 1992

### Autorin

Nadine Ansekt,  
Universität Siegen,  
Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen